

Dr. med. Carl Constantin Praessar – Mediziner und Unternehmer

Der Ahrweiler Hausarzt und Geburtshelfer (1804 – 1875) konnte auf eine bemerkenswerte Vita zurückblicken

Heinz Schönewald

Geboren am 7. Juni 1804, wuchs Carl Praessar im Haushalt seiner Eltern, Hugo und Helena Jakobine Praessar, geb. Evers in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. In Düsseldorf war sein Vater Hugo Praessar zunächst Musiklehrer am Gymnasium. Einige Jahre später verzog die Familie dann nach Elberfeld, wo der Vater Organist der katholischen Kirchengemeinde wurde und gleichfalls weiterhin als Gymnasiallehrer dort tätig war. Auch als Komponist von Sakralmusik machte sich Hugo Praessar zu seiner Zeit einen Namen.

1818 meldeten die Eltern den Vierzehnjährigen am Königlich-Preußischen Gymnasium in Bonn, dem heutigen Beethoven-Gymnasium an. In der ehemaligen Residenzstadt am Rhein begann der Abiturient 1822 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität sein Medizinstudium und trat 1825 der Studentenverbindung Corps Guestphalia bei. Mit seiner Dissertation schloss Carl Praessar sein Studium am 14. März 1826 als Doktor der Medizin erfolgreich ab.

Die Königliche Regierung in Berlin verlieh ihm am 7. Februar 1827 die Approbation, worauf er sich noch im gleichen Jahr als Wund- und Hausarzt in der nahen Kreisstadt Ahrweiler niederließ. Seine Praxis befand sich im Erdgeschoss seines Wohnhauses in der Oberhuthstraße. 1837 beförderte ihn Landrat Carl von Gärtner zum Distriktarzt für den Landkreis Ahrweiler. Fünf Jahre zuvor hatte der Mediziner Maria Gudula Agnes Knieps, die Tochter des Ahrweiler Rotgerbermeisters und Weingutsbesitzers Maximilian Knieps und dessen Ehefrau Maria Magdalena geb. Bresgen, geheiratet. Dr. Praessar führte später gemeinsam

mit seiner Ehefrau das Weingut der Schwiegereltern fort. Der Distriktarzt gehörte 1844 zu den Unterstützern des Kölner Journalisten Franz Raveaux, der die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Ahr-Winzer in der Kölnischen Zeitung publik machte. Der Mediziner wurde Mitglied der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte sowie in der renommierten Hufelandgesellschaft.



Titel „Mariensprudel“ Verlag T. Habicht Bonn 1861

Seit ihren gemeinsamen Schultagen in Bonn war der Mediziner mit dem Kölner Kunstmaler und Politiker Friedrich Baudri (1808-1874) eng befreundet. Baudri besuchte mit seiner Frau Gertrud die Familie Praessar häufig in Ahrweiler. Der Kunstmaler nutzte seine Aufenthalte im Ahrtal nicht nur zu Studien für Landschaftsgemälde, sondern portraitierte auch die Mitglieder der Familie Praessar als Kniestücke in Öl.

Am 2. Juni 1844 erfüllte sich Dr. Carl Praessar einen großen Traum und errang die Königswürde der St. Sebastianus Bürgerschützen-Gesellschaft Ahrweiler.

Badearzt und Quellenentdecker in Bad Neuenahr

Die Entdeckung des Apollinarisbrunnens durch Georg Kreuzberg und den anschließend erbohrten Neuenahrer Heilquellen machte in den 1850er-Jahren überregional Schlagzeilen. Von fünf entdeckten Quellen im heutigen Gebiet des Kurparks wurden 1856 drei gefasst, eine kalte Quelle sowie die Augusten- und die Victoriaquelle. Die Nutzungsrechte der beiden warmen Quellen teilten sich Georg Kreuzberg und Dr. Praessar. Jedem der beiden gehörte eine warme Heilquelle. 1857 kam es allerdings zum Zerwürfnis zwischen den beiden Geschäftspartnern. Dr. Praessar verkaufte die Rechte seiner Quelle an Georg Kreuzberg, der daraufhin Investoren für die neue Aktiengesellschaft zur Gründung des Heilbades Bad Neuenahr (AGBN) suchte.

Dr. Praessar erwarb von der einheimischen Bevölkerung ein eigenes Grundstück zu einem günstigen Preis, um hier seinerseits Quellbohrungen vornehmen zu können. Dr. Praessar erbohrte im südlichen Bereich der heutigen Oberstraße 1859 eine warme Thermalquelle, der er den Namen Mariensprudel gab. Gleichsam erbaute er neben der Quelle ein eigenes Kurhotel, das er nach der Heilquelle benannte. Dr. Praessar wurde so einer der ersten im Heilbad Neuenahr niedergelassenen Badeärzte.

Während der von Mai bis September währenden Kursaison praktizierte er ab 1860 nachmittags in seinem Hotel, während er vormittags weiterhin Patienten in der Ahrweiler Praxis und bei Hausbesuchen im Umland bis Ringen und

Gelsdorf versorgte. Der Mariensprudel wurde rasch zu einem ernsthaften Konkurrenten für die AGBN. Es hatte sich herausgestellt, dass der Mariensprudel der Augusten- und der Victoriaquelle buchstäblich das Wasser abgruben. Erst Kreuzbergs Nachfolger als Vorstand der AGBN, Kurdirektor August Lenné, gelang es, 1865 von Praessar Quelle und Hotel Mariensprudel zu erwerben. Zuvor hatte Georg Kreuzberg 1861 noch den Großen Sprudel erbohren lassen, der den Mariensprudel in seiner Intensität und Temperatur erheblich schwächte.

Zwischenzeitlich waren auch die vier Kinder des Mediziners erwachsen geworden. Carl Hugo Praessar S. J. emigrierte 1868 mit dem Segelschiff "Bremen" in die U.S.A., wo der Jesuitenpater in Saginaw/Michigan für die Bundesstaaten Ohio und Michigan missionarisch tätig wurde.

Carl August Praessar wurde Apotheker und übernahm 1865 die Löwen-Apotheke im bergischen Wipperfurth, während seine Schwester Maria Anna Helena Praessar 1858 den Ahrweiler Weingutsbesitzer Adam J. Hubert Brogsitter heiratete.

Der jüngste Sohn, Carl Eduard Praessar, erbaute 1874 mit finanzieller Unterstützung seines Vaters das Hotel "Zum Westphälischen Hof" am Alter Markt, das er einige Jahre selbst betrieb, bevor er mit seiner Familie nach Saarbrücken verzog.

Leiter einer Entbindungsanstalt in Ahrweiler

Überregional bekannt wurde Dr. Praessar durch eine weitere Geschäftsidee. Im Revolutionsjahr 1848 eröffnete er in seinem Wohnhaus in der Oberhutstraße eine königlich konzessionierte Privat-Entbindungsanstalt. Wohlhabenderen Frauen bot Dr. Praessar hier, fernab ihres Wohnortes an, außereheliche Kinder diskret zur Welt bringen zu können. In zahlreichen Zeitungen machte der Mediziner seine Einrichtung im In- und Ausland bekannt. Hierin ließ er verlauten [dass], *...er eine Entbindungsanstalt errichtet habe, welche den Zweck hat, „anständige schwangere Frauen-verheiratete und unverheiratete- in jedem Zeitraume der Schwangerschaft aufzunehmen,*

für eine glückliche Entbindung alle mögliche Sorge zu tragen, und auch unverhehlten Schwangeren Gelegenheit zu geben, das in solchen unglücklichen Fällen so sehr erwünschte Geheimnis zu bewahren und die so häufig damit verknüpften moralischen und physischen nachteiligen Folgen fern zu halten“. Drei verschiedene Preise von monatlich von 30, 50 und 80 Thalern machen die Benutzung der Anstalt für verschiedene Vermögens-Classen möglich.

Gleichzeitig verschickte Praessar an zahlreiche Berufskollegen im Königreich Preußen und dem angrenzenden Ausland entsprechende Werbebroschüren.

So verhalf Dr. Praessar in den Jahren 1848 bis 1857 insgesamt 81 Neugeborenen das Licht der Welt in Ahrweiler zu erblicken. Die Mütter stammten aus Preußen und den zahlreichen deutschen Kleinstaaten sowie aus Großbritannien, Österreich-Ungarn, den Niederlanden und der Schweiz. Einige der Neugeborenen wurden an St. Laurentius katholisch getauft, andere nahmen den evangelischen oder jüdischen Glauben ihrer Mütter an. Zahlreiche Kinder verblieben nach der Geburt nicht bei ihren Müttern, sondern wurden von Familien aus Ahrweiler, Wadenheim oder anderen Orten an der Ahr adoptiert. Die meisten Kinder zogen dann als Erwachsene aus dem Ahrtal fort, während einige wenige ihr ganzes Leben hier verbrachten. Acht der Säuglinge verstarben bereits im Kindbett und ein männlicher Fötus kam tot zur Welt. In wenigen Fällen ist bei den Müttern eine Berufsbezeichnung überliefert (Gouvernante, Hutmacherin, Kammermädchen, Lehrerin, Haushälterin), während in den meisten Fällen nur „ohne Gewerbe“ angeführt wird. Auch der Name des leiblichen Vaters wird selten genannt, während andere Kinder durch eine spätere Heirat der Mutter vom Ehemann legitimiert und somit ehelich anerkannt wur-

den. Auffallend ist, dass Dr. Praessar bei der Namenswahl männlicher Neugeborener sehr häufig auf seine eigenen Vornamen oder die Namen seiner Söhne oder seines Vaters zurückgriff.

Nach 1857 fanden keine Entbindungen mehr statt und die Anstalt wurde von Dr. Praessar geschlossen. Offensichtlich kümmerte sich der Mediziner ab dann verstärkt um die Förderung seines Heilquellen- und Hotelprojekts „Mariensprudel“ im neu gegründeten Neuenahr.

Vom Verkaufserlös des Hotels Mariensprudel erbaute der Badearzt 1868 das Hotel „Gartenvilla Praessar“ in der Schweizer Straße. Der Arzt besaß auch weitere Grundstücke in Zülpich, Arloff, Kirspenich und Iversheim.

Der umtriebige Mediziner und Geschäftsmann verstarb im Alter von 71 Jahren am 24. August 1875 in Ahrweiler.

Fortgang von Praessars Neuenahrer Hotels

Langwierig erwiesen sich die Bemühungen des Apothekers Carl August Praessar, das Hotel „Zum Westfälischen Hof“ zu veräußern. Eine für Oktober 1879 angesetzte öffentliche Versteigerung wurde zunächst auf das Frühjahr 1880 verschoben. Selbst drei Jahre später hatte sich aber noch kein solventer Käufer gefunden. In den Folgejahren wechselten die Hotelnamen beinahe ebenso häufig wie die Eigentümer. Bis 1891 wurde das Haus unter den Namen „Hotel Mann“, „Hotel Frank“ und „Hotel Zum Berliner Hof“ geführt. Erst ab 1891 etablierte sich der Name „Hotel Kaiserhof“, der dann dauerhaft beibehalten wurde. In den Jahren 1893 bis 1919 prägte der Hotelier Aloys Waegeler aus Bingen den „Kaiserhof“.

Nach dem Ersten Weltkrieg übernahmen der Zwickauer Guido Neumerkel und sein Bruder das Hotel. 1947 leitete der Pädagoge Dr. Ernst



Anzeige Westfälischer Merkur Mai 1854: Entbindungsanstalt Ahrweiler



Alter Markt Neuenahr um 1907 mit Hotel Kaiserhof rechts

Hartmann hier kurzzeitig ein Internat für Mädchen aus der Sowjetisch Besetzten Zone Deutschlands. Nach einer Nutzung durch den Hohen Kommissar der Republik Frankreich konnte 1954 Betreiber Max Dettmann den Hotelbetrieb im "Kaiserhof" wieder aufnehmen. Ab 1959 nutzte dann die Bundeswehr-Dienststelle "Kommando Depot-Organisation (Heer)" - als Vorläufer des späteren Materialamt des Heeres (MatAH) - das leerstehende Hotel als Verwaltungsgebäude. Hildegard Pierroth geb. Neumerkel verkaufte dann 1976 das verfallene Gebäude an den Bad Neuenahrer Kaufmann Walter Moses, der das Traditionshotel zugunsten des 1977 eingeweihten westlichen Erweiterungsbaus seines Kaufhauses abreißen ließ.

Das Hotel Mariensprudel an der Oberstraße wurde bis etwa 1896 als Dépendance vom jeweiligen Pächter des Kurhotels geführt. Anschließend diente das Gebäude bis zu seinem Abbruch 1911 als Dienstwohnung für den Kurdirektor Felix Rütten und dessen Familie.

Die "Gartenvilla Praessar" an der Schweizer Straße wurde nach 1900 von Gustav und Hulda Knoll als Genesungsheim weitergeführt. Auch die folgenden Generationen (Karl und Dr. Dieter Knoll) führten das Haus bis in die 1970er-Jahre weiter. Anschließend firmierte es ab 1975 noch kurzzeitig als "Berghotel", bevor es dann endgültig geschlossen wurde.

Quellen:

- Carl Praessar, De polytrichosi ... Boimae, tpy Boschlerianis, (Bonn, Univ. Diss.), 1826
- Allgemeine Zeitung, Ausgabe 29. April 1853, Augsburg
- Frankfurter Journal, Ausgabe 4. Mai 1853, Frankfurt/M.
- Geburtsbücher der Bürgermeisterei Ahrweiler 1843-62, LHA Koblenz, Best. 657,414 u. 657,415
- Carl Praessar, Der Mariensprudel im Bade Neuenahr, Bonn, 1861
- Carl Praessar, Das Mineralheilbad Neuenahr im Ahrthale, Ahrweiler, 1868
- Jürgen Haffke, Kulturlandschaften und Tourismus Historisch-geographische Studien in Ahrtal und Hocheifel (Nürburgring), Bonn, Univ. Dissertation, 2009
- Friedrich Baudri: Tagebücher 1854-1871, Böhlau Verlag, 2021
- Karin Gehrmann, Das Schützensilber der Stadt Ahrweiler aus den Jahren 1653 bis 1986, Köln, Univ., Dissertation, 1988
- Heinz Schönewald, Bad Neuenahr Weltbad der Kaiserzeit, Erfurt, 2009